

erschint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 „ — „
Vierteljährig . . . 2 „ 50 „
Monatlich . . . 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelie Nummern 5 fr. — „
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
Halbjährig . . . 3 „ 50 „
im Ausland:
Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
Halbjährig . . . 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geleitet; unfrankirtes Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
werden in der Administration
dieses Blattes (Hintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosa, M. Duker, Nachf. (Max
Angenfeld & Emerich Lessner),
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danne & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 3. B., excl. der Stempel-
gebühren à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Adlas bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbändler; in Oltsch bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 238.

Sermannstadt, Dienstag den 13. October 1896.

112. Jahrgang.

England und Griechenland.

Athen, Anfangs October.

In seinem Jahresbericht über die griechischen Verhältnisse hatte der Secretär der englischen Gesandtschaft in Athen die Aeußerung gethan, es sei bedauerlich, daß Griechenland so wenig für die Unterhaltung seiner Armee ausbebe, während die Civilverwaltung unerbittlichmäßig größere Summen verschlinge. Es ist das seit langen Jahren das erste Mal, daß die Ausgaben für das griechische Heer als zu niedrig bezeichnet werden; sonst hörte man nur Stimmen, die den Griechen anriethen, überhaupt ihre Armee fahren zu lassen und das dafür sonst bezahlte Geld für andere Zwecke zu verwenden; namentlich die Erhöhung der Quote für die Gläubiger erschien den maßgebenden Stimmen ein nicht übles Object für die dadurch überschüssigen Gelder. Nun möchte der Unbefangene annehmen, die Aeußerung des Gesandtschaftssecretärs habe weiter keinen Zweck gehabt, als den, einen Maßstab zur Vergleichung verschiedener Ausgaben des Budgets zu finden, und wenn er noch etwas Anderes habe ausdrücken wollen, so müßte es nur ein Tadel über die colossalen Kosten der Civilverwaltung sein. Die Griechen lassen aber die Aeußerung ganz anders auf. Sie erinnern sich daran, daß gerade England ihnen sonst reichliche Mahnungen in Bezug auf die hohen Ausgaben für die Armee hat zukommen lassen, da ja doch alle Hoffnungen auf Erweiterungen der griechischen Grenzen nichtig seien; sie erinnern sich daran, daß die Engländer sich lange Jahre hindurch nicht im Mindesten um sie gekümmert haben, daß sie im Gegentheil die größten Feinde des Hellenismus, die Bulgaren nach ihrem Abfall vom russischen Bäterchen protegirt und coadjutirt und animirt, und was sonst noch Alles thaten; und sie stürzen sich nun begierig auf die ihnen willkommene Aeußerung, sie geben zu wenig für ihr Heer aus, und meinen, in ihr eine Wandlung der Gesinnung für sie bei der englischen Diplomatie zu finden, sie glauben in ihr eine Anspielung darauf sehen zu dürfen, daß England Griechenlands Freundschaft suche in dem Kampfe gegen die Türkei und den Schutzherrn derselben, Rußland, und daß es bedauere, die griechische Armee so schwach zu finden, weil es sie sonst so vortrefflich zu seinen Zwecken benutzen könnte.

Es läßt sich nun nicht leugnen, daß die englischen und griechischen Interessen im Orient bis zu einem gewissen Punkte einander parallel laufen. Sie sind einig in ihrer Furcht vor Rußland, das in sicherer Weise seinen Plan verfolgt, den Schlüssel von Europa und Asien in Besitz zu nehmen, sobald es dies thun kann, ohne einen europäischen Krieg herauszubekommen, aber bis dahin jedes Vorgehen, das die Existenz der Türkei in Frage zu stellen und seine eigenen Absichten zu vereiteln droht, mit allen Mitteln zu hintertreiben sucht. Diese Absichten Rußlands haben Griechenland verhindert, sich ihm anzuschließen, obgleich der gemeinsame Glaube und die enge Verwandtschaft der regierenden Häuser eine Fortsetzung der vor alten Zeiten bestandenen intimen Verbindung der beiden Staaten zu fordern scheinen. Es ist merkwürdig, wie tief noch in den Griechen das Bewußtsein steht, daß Konstantinopel ihre eigentliche Hauptstadt sei, und wie all' ihr Streben sich auf die Idee concentriert, einmal das ganze Griechentum zu einem einzigen Reiche mit Konstantinopel als Hauptstadt zu vereinigen. Daher die Erbitterung gegen die Russen, die in ihrem Verhalten nur zu deutlich ihre Absichten auf Konstantinopel verrathen, daher ihre Hinneigung zu England, dem natürlichen Feinde des russischen Bären.

Man liest jetzt in griechischen Zeitungen jeder Färbung Artikel über die Freundschaft mit England, Artikel, die ganz unerkennbar der Freude darüber Ausdruck geben, daß man sich jenseits des Canals endlich an Griechenland und seine Mission im Orient erinnert habe. Ich wiederhole nochmals, ich glaube nicht daran, daß der Waffens in dem Berichte des englischen Gesandtschaftssecretärs die Bedeutung hatte, die ihm von griechischer Seite beigelegt wird. Andererseits glaube ich wohl, daß England gern sähe, wenn es im Orient Jemanden fände, der ihm die Kastanien aus dem Feuer holen könnte, und daß ihm dafür das griechische Element ganz willkommen wäre, nachdem es mit dem armenischen nicht gelungen ist. Es würde gar

nicht verwunderlich sein, wenn die Annäherung der beiden Staaten wirklich eine Thatsache wäre, und nächstens Griechenland auch in sehr materieller Weise von England eine Förderung erfähre; man dringt schon jetzt darauf, den Ort für die Vergleichs-Verhandlungen mit den Gläubigern nach England zu verlegen, offenbar um dort zu erreichen, was in Paris nicht möglich war. Wer weiß, was Griechenland nicht noch Alles erhofft, wenn England wirklich seinen Anstoß sucht! Wenn sie sich schließlich nur nicht Beide betrogen sehen!

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 12. October.

Der unter der Führung Franz Kossuth's stehende liberale Flügel der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei veröffentlicht sein Manifest an die Wähler, welches im Wesentlichen folgenden Inhalt hat:

Das Manifest beginnt damit, daß sich die Herausgeber des Manifestes als jene Mitglieder der Unabhängigkeitspartei bezeichnen, welche die Idee der Unabhängigkeit stets für untrennbar hielten von den Ideen des Fortschrittes und Liberalismus. Sie haben auch im letzten Reichstage nicht für oder gegen Personen gekämpft, sondern für und gegen Principien, für die sie stets ohne Schwanken und unter Beobachtung der Anständigkeit in den Debatten eingetreten sind. Nie sei aber dadurch in ihnen der eiserne Wille und die Begeisterung erloschen, nie sei die Entschlossenheit geschwächt worden, gegen jede auf der 1867-er Basis stehende Regierung und Partei bis zum äußersten zu kämpfen, weil die gemeinsamen Angelegenheiten die Idee der Selbstständigkeit ausschließen.

Die Mitglieder der Partei beurtheilen Alles vom principiellen Standpunkte und nicht vom Gesichtspunkte der Opportunität oder persönlichen Sym- und Antipathie. So hielten sie es auch bei den kirchenpolitischen Gesetzen, als die Regierung gezwungen war, die von der Partei seit Jahrzehnten verkündeten Principien anzunehmen und so werde sie es stets thun, wenn es sich um die Verwirklichung ihrer Principien handle, und werde sie nie aus Oppositionslust gegen ihre eigenen Principien Stellung nehmen. Die Partei habe ihre Principien nicht geändert, habe keines derselben aufgeben, sie vertraue auf die staatsbildende und staatsverhaltende Kraft der ungarischen Rasse, auf die Freiheit und den Liberalismus. Die Partei halte es für vortrefflicher, geringer an Zahl und einheitlich zu sein, als wenn in einem größeren Lager die Kräfte idergieren und die Disciplin fehle. Sie gewähre wohl individuelle Freiheit selbst in den wichtigsten Tagesfragen, aber das gemeinsame Band bilde das Hauptprincip. Ohne Disciplin werde die Partei nicht mehr kampffähig sein.

Das Manifest präcisirt schließlich die Forderungen der Partei in folgendem: Vollständige Unabhängigkeit, reine Personalunion, die selbstständige ungarische Armee, selbstständige Vertretung nach Außen, vollständige wirtschaftliche Unabhängigkeit, selbstständige Bank und getrenntes Zollgebiet, ferner Ausdehnung des Wahlrechtes auf alle Gese, die ungarisch schreiben und lesen können, gerechte Eintheilung der Wahlbezirke, geheimes Stimmrecht, Reform der Steuern und mögliche Steuerherabsetzung, keinerlei Erhöhung der Quote, Schutz der ungarischen Landwirtschaft und Industrie gegen die Weltconcurrentz, Organisirung des landwirtschaftlichen und Producenten-credits, Gesetze gegen das Schaffen großer Latifundien, für die Verbesserung der Lage der Arbeiter, nationale und kostensfreie Volkserziehung, Abkürzung der Militärdienstzeit, Vereinfachung des Justizdienstes, volle Autonomie in der Verwaltung, Reform des Magnatenhauses auf Basis der Volksvertretung, eine gerechte Lösung der Nationalitäten-Frage. Das Manifest, welches von Franz Kossuth als Präsidenten und Ludwig Mäkel als Schriftführer unterzeichnet ist, schließt mit einem warmen Appell an die Wähler.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ meinen, die ungemein warmen Sympathieausgebuungen des Czars für Frankreich seien zum Ersatz dafür erfolgt, weil die Erwartung der feierlichen Proclamation des

Bündnisses nicht erfüllt werden könne. Man müsse abwarten, welche Einwirkung der Czarenbesuch auf die innere Entwicklung Frankreichs haben werde. Aus der Begeisterung, mit welcher der Czars mit allen republikanischen Factoren gefeiert wurde, könne man den Eindruck gewinnen, daß man in Frankreich Alles darum geben würde, wenn man dem Czars einen eigenen Monarchen gegenüberstellen könnte.

„Temps“ schreibt: Die Welt muß begreifen, daß durch die Feste der letzten Tage nicht bloß der Abschluß einer für beide contrabirende Staaten eminent vortrefflichen Entente, sondern auch der Anbruch einer Aera gefeiert wird, wo die vereinigten Kräfte Frankreichs und Rußlands im Dienste der Gerechtigkeit, des Fortschritts und des Friedens stehen werden. Wenn zwei solche Nationen sich miteinander verschmelzen, ihre Armeen und Diplomatie vereinigen, so ist dies ein Ereigniß, das der Menschheit und den Freunden hochherziger Ziele nicht gleichgültig sein kann.

„Siecle“ meint, Kaiser Nicolaus wolle den Frieden gleich seinem Vater, sei aber zweifellos der Ansicht und gebe keineswegs die Hoffnung auf, daß Rußland jetzt an eine gerechte Genugthuung für die vergangene Czars denken müsse, denn dies sei auch der Gedanke Frankreichs und der franco-russischen Freundschaft. — „Soieil“ sagt, seit dem 9. d. sei der Dreibund zertrümmert. Nicht Frankreich sei nunmehr isolirt, sondern Deutschland.

Die Pariser Blätter besprechen in Ausdrücken höchster Befriedigung den Toast des Kaisers Nicolaus in Chalons. Derselbe habe angefangen der ganzen Welt die Unaufrichtigkeit der franco-russischen Allianz proklamirt und sei die feierliche Bezeichnung einer neuen Situation in Europa.

„Figaro“ sagt, der Toast sei eine Bürgschaft der friedlichen Sicherheit. Frankreich könne sich ruhig der friedlichen Arbeit und dem civilisatorischen Fortschritte widmen. An's Werk denn — sagt das Blatt — für die Ausstellung im Jahre 1900!

„Matin“ will in der Lage sein, behaupten zu können, daß die franco-russische Allianz actenmäßig verbrieft sei. Cassimir Perier habe als Minister des Aeußeren seine Unterschrift auf einem bedeutungsvollen Acte setzen können, durch welchen die diplomatischen Verhältnisse Europas wesentlich verändert werden.

Die Berichte über den Czarenbesuch in Chalons werden von den Berliner Blättern ohne Commentare reproducirt. Nur die „Nationalzeitung“ polemisiert gegen den „Temps“, welcher das Bestehen einer russisch-französischen Allianz aus den Ansprüchen Faure's und den Erwidierungen des Czars deducirt. Das Blatt bemerkt: „Wozu soll dann die Geheimniskrämerei mit dem Worte Allianz dienen. Der Deutsche Kaiser, der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn und der König von Italien haben einander öffentlich Verbündete genannt. Es ist doch keine Schande, der Allierte Frankreichs zu sein. Eines allein ist sicher: Frankreich steht mit Leib und Seele, mit Gut und Blut dem Czars zur Verfügung.“ — Das „Kleine Journal“ behauptet, entgegen allen bisherigen Dementis, daß in der russischen Hofkapitulation die Appartements für den Besuch des Czars in Potsdam und Berlin adaptirt werden. Anscheinend handelt es sich aber lediglich um längst geplante Renovirungen im Hofkapital.

Die „Times“ macht die Ansicht der „Rheinischen Zeitung“ zu der ihrigen, daß das französische Volk hoffe, Rußland werde ihm einst zur Wiederoberung Elsaß-Lothringens verhelfen. Ob ein geschriebener Allianzvertrag vorhanden ist oder nicht, das bleibe gegenüber der Thatsache des vollzogenen Bundes vollkommen gleichgültig.

Maßgebende Berliner politische Kreise constatiren mit Genugthuung, daß in den Toasten von Chalons trotz des gehobenen Tones, welcher sich durch Ort und Gelegenheit hinlänglich erklärte, die Franzosen wieder vergeblich auf die Verkländigung eines geschriebenen Vertrages warteten. Die Berliner Regierungskreise sind überzeugt, daß die ungewisselhaft weitgehende russisch-französische Intimität den europäischen Frieden nicht bedrohen und Rußland sich hüten wird, die jetzige Freiheit des Handels aufzugeben und

Feuilleton.

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Götlich.
(40. Fortsetzung.)

Die außerhalb des Gartensaunes wartende Menge folgte der verhangenen Bahre, welche das Opfer Urban's barg, in lautloser Stille in das Thor.

Nach einer Stunde mußte die ganze Stadt, daß Berthold an Urban, den Geschäftsführer in der Alenstein'schen Fabrik vor dem Bergthore, große Forderungen gehabt, und daß Letzterer sich des lästigen Mahners durch Mord entledigt hatte. So erfuhr nun auch das große Publikum den Zusammenhang und den eigentlichen Grund der schrecklichen That, die alle Gemüther erhitte.

Der Telegraph meldete alle Einzelheiten dieses Capital-Verbrechens nach Nord und Süd, Ost und West, damit der Thäter vom Arm der Gerechtigkeit ereilt werden möchte.

„Ich kann nicht eher abreisen,“ sagte Werner zu dem Besitzer des „Goldenen Engels“, während sie sich inmitten des Trauerzuges durch die Straßen bewegten, „als bis der Verbrecher ergriffen ist!“

„Dann“, versetzte Elias Alenstein, „werden Sie vielleicht nie abreisen können, was meinen Wunsch ja auch ganz entsprechen würde. Ich bin überzeugt, daß dieser Mensch mit seiner teuflischen Geschicklichkeit entkommen wird; jedenfalls ist er schon weit entfernt von hier, und wer kann wissen, wohin er seinen Weg genommen hat?“

„Das ist meine Meinung nicht,“ widersprach ihm Werner; „er hatte jedenfalls wenig Geld bei sich, als er gestern Abend zu Ihnen kam, und war dazu in einem so erbärmlichen Anzuge, daß ihm schon dadurch das Entkommen schwer gemacht wird. — Halt,“ unterbrach er sich plötzlich, „da blüht mir eine Idee auf!“ Er beschleunigte seine Schritte und trat

neben den Criminal-Commissarius, welcher unmittelbar hinter der Tragbahre ging.

Diesem küßerte Werner einige Worte in das Ohr.

„Sie können Recht haben,“ entgegnete der Beamte leise, theils aus Pietät für den Todten, der vorangetragen wurde, theils aus Vorsicht, damit Niemand von den in der Nähe Gehenden höre, um was es sich handle; „ich werde danach meine Verfügungen treffen.“

„Hoffen Sie mich bei der Expedition theilhaftig sein!“ sagte Werner lebhaft hinzu, da sein geheimnißvoll geflüstertes Vorschlag von dem Beamten günstig aufgenommen worden war.

Der Criminal-Commissarius nickte ihm zu, legte aber den Finger auf den Mund, zum Zeichen, daß Werner schweigen solle.

Als Gotthilf Alenstein zur Mittagszeit nach seinem Wohnhause hinübergegangen war und in sein Zimmer trat, fand er Marie beschäftigt, den Tisch zu decken. Bei dem Anblick seiner lieblichen jungen Tochter vergaß der Fabrikherr Alles, was ihn heute bisher bewegt hatte. In seine Vaterliebe mischte sich das Bedrückende eines Selbstvorwurfs, wie wenig er seine Pflichten gegen diese reizende junge Wesen erfüllt hatte.

Im Gefühl seines Unrechtes ging er jetzt mit verdoppelter Bärtlichkeit auf sie zu und fuhr sonst freischend mit der Hand über ihr schönes blondes Haar, das, einfach geschüttelt, in zwei prächtigen, dicken Zöpfen über ihren Nacken herabhing.

„Nun, mein Herzchen,“ sagte er dabei, „quälst Du Dich für Deinen Vater?“

„Das thue ich ja so gern,“ erwiderte sie, indem sie die Serviette, welche sie gerade in der Hand hatte, hinlegte und ihn freundlich anschaute, „daß von einer Daulerei nicht die Rede sein kann! Leider ist es nicht viel, was ich Dir heute zu Mittag vorlegen kann.“

„Ich werde auch mit Wenigem vorlieb nehmen, mein Kind!“

Der gute Herr Alenstein, welcher, wie die meisten Männer, gar nichts von Wirtschaftssachen verstand und keine Ahnung davon hatte, daß auch das einfachste Mittagmahl eine Menge kleiner Vorrichtungen erfordert,

konnte nicht wissen, daß er mit noch weniger, als Wenigem heute zum Mittag regaliert werden sollte.

„Morgen wird es hoffentlich schon wieder besser bei uns sein,“ fuhr Marie fort, während sie den Tisch weiter deckte, und Alenstein sich auf das Sofa setzte, „denn bis dahin werden wir wohl ein neues Mädchen haben.“

„Ich denke,“ warf ihr Vater verwundert ein, „Du bist nach der Stadt gewesen, um vor Allem eine Köchin zu mieten?“

„Freilich bin ich nach dem Gefinde-Vermittlungs-Bureau gegangen, aber sollte man es glauben, Papachen? Von den wenigen Mädchen, die überhaupt da waren, wollte keines zu uns herausziehen, da sie meinten, es wäre zu unheimlich, in ein Haus zu kommen, wo ein Mord geschehen sei! Die ganze Stadt ist ja von der Schreckens-Geschichte voll, und ich bin auf meinem Wege wohl zehnmal, selbst von ganz entfernten Bekannten, ange-redet worden, die das Nähere über Alles wissen wollten. Nur mit Mühe konnte ich mich den vielen Nachfragen entziehen.“

Alenstein behielt wenig Zeit, über das frugale Mittagmahl, welches Marie bereitet hatte, nachzudenken. Denn als er noch mit seiner Tochter am Tische saß, klopfte es bereits an der Thür.

Einer der jungen Leute aus dem Comptoir war da, um in einer Geschäftssache den Rath des Herrn Principals zu erbitten. Es half nichts, Alenstein mußte wieder in die Fabrik hinüber.

Kerschöpfte und matt kehrte er kurz vor dem Feierabend-Läuten in sein Wohnzimmer zurück. Seine Tochter war am Nachmittag wieder in Wirtschaft's-Angelegenheiten in der Stadt gewesen und hantirte jetzt in der Küche umher. Bößlich wurde an der Haueklingel gezogen. Alenstein glaubte, daß Marie öffnen würde. Sie schien aber in der Küche den Glodenton nicht vernommen zu haben, denn nach einiger Zeit erklang er zum zweiten Male. Was hieß Alenstein übrig? Er mußte selbst hinabgehen.

Als er die Hausthür öffnete, stand im rothigen Schein der eben untergegangenen Sonne eine hübsche junge Person vor ihm.

Sie war zwar sehr einfach, aber sauber und geschmackvoll gekleidet. Kein Gut behaltete ihr kastanienbraunes Haar, auf dem die Strahlen der untergehenden Sonne goldschimmernde Reflexe hervorzauberten. Dunkel,

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. October.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ungar. Ministers...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Bürgerkassabreiterin...

(Verleihungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Justizminister hat die Bienenotäre...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

(Ernennungen.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Hilfspflegerin...

sich den Kaiser Staatsmännern für friedensbedrohende Tendenzen zu verpflichten. Mehrere Abendblätter ironisiren den Ausdruck „Waffenbrüderchaft“...

Die Nachricht des Pariser „Matin“, daß Schischkin zum russischen Minister des Aeußern ernannt sei, wird in Berliner politischen Kreisen als glaubwürdig angesehen.

Die „Römisches“ hält die Annäherung zwischen Rußland und Frankreich für unrichtig, daß die Czarenworte nur auf eine Militärcorvention zwischen Rußland und Frankreich schließen lassen.

Philhellenische Prügel in Italien.

Rom, 8. October.

Die Condiabegerister gewisser Italiener kommt in ihrer praktischen Betätigung zwar etwas zu spät, nimmt aber dafür desto dramatischere Formen an.

Zu Gunsten der armen unschuldigen Armenier und Griechen, überhaupt der „um ihre Religion kämpfenden Christen“ hat übrigens auch — seltsam genug! — der italienische Großmeister Nathan das Wort ergriffen.

Die Czarenreise.

Versailles, 8. October. Das zu Ehren der russischen Majestäten veranstaltete Concert begann um 10 Uhr Abends. Der Czar reichte beim Eintritt in den Saal der Madame Faure den Arm, der Präsident führte die Kaiserin von Rußland.

Die russischen Majestäten verließen um 11 Uhr 15 Minuten Nachts das Schloß und begaben sich unter stürmischen Ovationen des Publicums durch die prächtvoll beleuchteten Straßen zum Bahnhof.

Sammetartig war die Haut ihres Gesichts, noch dunkler brannte ihr Auge, das sie zurecht klar und prüfend auf ihn richtete und dann bescheiden und zaghaft vor seinem Blicke senkte.

„Sie wünschen?“ fragte der Fabrikherr. „Ich möchte gern Herrn Allenstein sprechen,“ sagte sie. Dabei schlug sie ihre Augen wieder auf; Allenstein meinte, nie schönere gesehen zu haben.

„Der Inhaber des Gefährde-Bermittlungs-Bureaus,“ fuhr sie fort, „schickt mich zu Ihnen, ich wollte fragen, ob Sie mich vielleicht als Haushälterin brauchen können?“

„Wie heißen Sie?“ fragte er, indem er mit ihr die Treppe hinaufstieg. „Bianka!“

„O, das ist ja ein sehr stolzer Name.“ Er sah sie von der Seite an und mußte sich im Stillen gestehen, daß diese junge Frauensperson ein sehr annehmbarer Ersatz für Frau Wöhler sein würde.

„Wo sind Sie her?“ ergründete er sie weiter. „Von Lande,“ erwiderte sie, „acht Meilen von hier, aus Messenthin!“

„Aus dem Grunde,“ versicherte sie, „meine Mutter hat mich stets zu aller Arbeit in Küche und Haus angehalten!“

„Was verlangen Sie denn Lohn?“ „Ich sehe mehr auf gute Behandlung, als hohes Gehalt!“

„Um so besser! Sehen Sie nach der Küche hinab, dort ist meine Tochter. Stellen Sie sich ihr vor und lassen Sie sich von ihr Bescheid zeigen!“

„Wie Sie beschien, Herr!“ Bianka verneigte sich und wandte sich zur Thür.

„Das Fräulein,“ sprach sie bei ihrer Rückkehr, „hat mir gesagt, daß ich hier im Buffet alle Nöthige zum Tischdecken finden würde. Sie öffneten das Buffet und eilte geschäftig zwischen demselben und dem Sofa hin und her. Der Tisch war bald gedeckt.“

während Faure der Kaiserin die Hand küßte. Als die Majestäten, gefolgt vom Admiral Gervais, den Zug bestiegen, intonirte die Musikcapelle die russische Hymne und die Marseillaise.

Der Zug des Präsidenten Faure verließ 10 Minuten später die Halle. Chalons, 9. October. Die Zahl der heute zur Revue ausrückenden Truppen bezieht sich nach offiziellen Angaben auf 3090 Officiere, 66 750 Mann, weiter auf 18 674 Pferde und 1080 Kanonen.

Um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags ritt General Saussier das Manöverterrain ab, um zu prüfen, ob alle vorgeschriebenen Verfügungen getroffen wurden; von allen Seiten rüdten die Truppen in ihre Stellungen ein.

Die Generale Saussier und Billot desfilirten an der Spitze der Truppen und nahmen sodann gegenüber der Ehrentribüne Aufstellung. Bierauf folgte das 6. Corps, an dessen Spitze General Herbschritt; den Schluß bildete das 7. Corps.

Am Schluß der Revue berief Kaiser Nicolaus den Kriegsminister General Billot auf die Tribüne und drückte ihm seine Befriedigung über die Haltung der Truppen aus. Als der Kaiser in das Hauptquartier zurückkehrte, berief er General Billot abermals zu sich und überreichte ihm nach einer kurzen Conversation, in welcher der Kaiser seine Beglückwünschung wiederholte, sein mit Diamanten geschmücktes Porträt, das als Decoration nun den Hals getragen wird.

Gegen Ende des zu Ehren der russischen Majestäten veranstalteten Dejeuners brachte Präsident Faure nachstehenden Toast aus: „Ew. Majestät sind im Begriffe, uns nach einem Besuche zu verlassen, der in den Annalen unserer zwei Länder ein unaussprechliches Andenken hinterlassen wird.“

Bei dem Antritte der russischen Majestäten in das Hauptquartier rückte der Kaiser mit diesem Besuche verbunden bleiben. In Paris wurden Ew. Majestät von der Nation in ihrer Gesamtheit acclamirt, in Cherbourg und Chalons von demjenigen Theile derselben, der dem Herzen Frankreichs am theuersten ist, seiner Armee und seiner Marine empfangen.

Bei unserer Ankunft im Hofen von Cherbourg hatte ich Gelegenheit, die französische Escadre zu bewundern. Heute hatte ich, im Begriffe, Ihr schönes Land zu verlassen, das Vergnügen, das imposanteste Schauspiel zu sehen, indem ich der Revue über die Truppen auf deren gewöhnlichem Übungsfelde bewohnte.

Frankreich kann stolz auf seine Armee sein und Sie haben Recht, Herr Präsident, zu sagen, daß die zwei Länder durch unerschütterliche Freundschaft verbunden sind. Ebenso besteht zwischen unseren zwei Armeen ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderchaft.

Im Verlaufe dieses Toastes brachen die anwesenden russischen Gäste in zweimalige Hurrahs aus.

Die russischen Majestäten sind um 6 Uhr Abends unter lebhaften Ovationen abgereist. Kaiser Nicolaus und Präsident Faure verabschiedeten sich durch Händedruck und herzliche Umarmung.

Paris, 10. October. Der Kaiser von Rußland richtete an Präsident Faure folgendes Telegramm: Pagny zur Moskwa, 9. October. 11 Uhr 40 Minuten Abends. In dem Augenblicke des Ueberreitens der Grenze drängt es mich, Ihnen nochmals auszubringen, wie sehr ich und die Kaiserin von dem warmen Empfang, der uns in Paris bereitet wurde, gerührt sind.

Wir haben den Herzschlag des schönen Landes Frankreich in seiner schönsten Hauptstadt gefühlt. Die Erinnerung an die unter ihnen verbrachten Tage wird in unserem Herzen tief eingepflanzt bleiben. Ich bitte Sie, über unsere Gefühle dem gesammten Frankreich Mittheilung machen zu wollen.

Präsident Faure erwiderte mit folgendem an den Kaiser von Rußland gerichteten Telegramm: In dem Augenblicke, wo Ew. Majestät Frankreich verlassen, lege ich Werth darauf, daß Sie den neuerlichen Ausdruck der Freude, welche uns Ihr Besuch bereitet, empfangen.

Paris, 10. October. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind um 9 Uhr Vormittags hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von der großherzoglichen Familie empfangen. Nach der offiziellen Begrüßung erfolgte die Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt nach dem neuen Palais. Das Kaiserpaar wurde von einer zahlreichen Volksmenge in enthusiastischer Weise begrüßt.

Spiele, Selen, Hermannstädter Zeitung, Nr. 238, Nr. 23, Local- und Tagesnachrichten, Hermannstadt, 12. October, (Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ungar. Ministers...

Spieler, — Szabo's „Liebesgang“ und „Heiratsversprechen“, — Selenati's bereits in einem früheren Berichte erwähnte Bilder, —

— (Wahl.) Am 1. d. M. wurde in Bistritz unter den drei qualifizierten Bewerber um die Thierarzt-Stelle Friedrich Connerth, bisher Militär-Thierarzt bei den Honved-Pusaren, einstimmig gewählt.

— (Die erste Probefahrt auf der Schäßburg—Agnethaler Bahn) hat am 6. d. Nachmittags stattgefunden. Nach erfolgter Begehung der Strecke ertheilte k. Oberinspector Josef Laban die Erlaubniß zum Verkehr der Materialzüge.

— (Einweihung der röm.-kath. Kirche in Schäßburg.) Zur Einweihung der neuerbauten röm.-kath. Kirche ist Se. Excellenz Bischof Franz Lönnhart am 3. d. Abends in Schäßburg eingetroffen und wurde am Bahnhofe feierlich empfangen.

— (Schriftlicher Sachschluß.) Ueber Anregung der Klausenburger Handels- und Gewerbelammer und des Ausschichts-Comités der dortigen Gewerbeschulen wird in Klausenburg am 15. d. eine Fachschule für Schriftsetzer eröffnet, mit deren Leitung der Schriftsetzer Julius Kuzicska betraut ist.

— (Die Zahl der Wähler.) Anlässlich der in nächster Wölde bevorstehenden Reichstagswahlen dürfte ein kleiner Auszug aus der Wählerstatistik Ungarns nicht uninteressant sein.

— (Ein neuer Marienfest.) Die ungarische katholische Kirche hat aus Anlaß der Millenniums-Festlichkeiten ihrem patriotischen Empfinden wiederholt Ausdruck verliehen.

— (Unglücksfall oder Selbstmord.) Man schreibt aus Fiume vom 6. d.: Gestern Abends um 7 Uhr bemerkte der Maschinenführer des auf der Strecke Karlsbad—Fiume verkehrenden Güterzuges, daß die Locomotive einen kleinen Rad bekam.

— (Ein Blaubart.) Aus Vrest wird ein Ehedrama in folgender Fassung gemeldet, deren „Originalität“ durch einen Commentar nur abgeschwächt werden würde.

— (Die Juwelen der Sängerin.) Aus Wien meldet man: Im vergangenen Monate machte die Sängerin Marie Höckl die Anzeige, daß ihr auf der Bahn ein Koffer, enthaltend Kleider im Werthe von 500 fl. und Schmuckgegenstände im Werthe von 25,000 fl., abhandlungen gekommen seien.

— (Ueber Thierfreundschaft) finden wir im Grazer „Flu- strirten Thierfreund“ folgende hübsche Episode: „Der berühmte Naturforscher Friedrich Cuvier erzählt folgenden Vorfall aus einem Thier-

garten, der die Thierfreundschaft schlagend documentirt: „In dem Thiergarten zu Z. war eine Löwin mit einem Hunde in einem und demselben Käfige aufgezogen. Die beiden Thiere wurden die besten Freunde. Als der Hund starb, wurde er durch einen anderen ersetzt, und die Löwin nahm ihn bereitwillig auf und an und vergaß bald den Verlust des älteren Freundes. In derselben Weise überlebte sie auch den zweiten Hund und nahm den dritten, ebenso mit ihm lebend wie mit den beiden Vorgängern. Dieser dritte Hund aber überlebte die Löwin. Als diese starb, zeigte sich ein rührendes Schauspiel: Der betäubte Hund weigerte sich, den Käfig, in welchem die Leiche seiner Freundin lag, zu verlassen. Seine Trauer nahm von Tag zu Tag zu; am dritten Tage verweigerte er jede Nahrungsaufnahme, und am fünften Tage starb auch er.“

— (Erfolgsener Grafentitel.) Mit dem Tode des Grafen Hans v. Werber-Grüßow, der neulich im Alter von 46 Jahren auf Alt-Scherbich (Regierungsbezirk Merseburg) verstorben ist, ist ein Grafentitel erloschen, der nicht lange bestanden hat.

— (Ein alter Student.) Aus Halle a. S. schreibt man: An unserer Universität studirt gegenwärtig der 60 jährige Doctor der Theologie Johannes Linke, bisher Archidiaconus in Altenburg, Meibin.

— (Der kleine König von Spanien.) König Alfonso ist erst ein sechsjähriger Knabe und bereits ist davon die Rede, daß er nächstes Jahr die Cortes mit Bezeichnung der Thronrede selbst eröffnen wird.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

— (Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland) bringt die „Nov. Wr.“ folgende Notizen: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich im Jahre 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18,334, d. h. auf annähernd 6000 Einwohner entfiel ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat.

Musikvereins-Concert.

Hermannstadt, 11. October.

Das gestern im Gesellschaftshause vor einem überaus zahlreichen und gewöhnlich Auditorium stattgefundene Concert unseres Musikvereins brachte uns die Reprise des vor nicht allzu langer Zeit aufgeführten großartigen Werkes „Kalanus“ von Niels W. Gade, in Folge eines von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsches.

Wir erlauben uns, die Handlung dieses äußerst interessanten Werkes des vor wenig Jahren verstorbenen Componisten hier nochmals zu skizziren. Alexander der Große gelangt auf seinem Eroberungszuge nach dem Wunderlande Indien, wo Kalanus, ein braminißer Gelehrter, in ihm den zur Erde gestiegenen Gott Brahma zu sehen glaubt und nun an seinen Fußstapfen folgt. Bei dem zu Ehren des Gottes Dionysos (Bacchus) abgehaltenen Fest wird Kalanus inne, daß Alexander doch nicht Brahma ist und aus Schmerz über seine Täuschung beschließt er nun, Gott Brahma in seinem Himmel aufzusuchen, läßt von seinen Getreuen einen Scheiterhaufen aufrichten, besteigt denselben und fährt in Flammen durch Todesnacht auf zu Gott Brahma.

Die Solis hatten diesmal zum größeren Theile anderweitig besetzt werden müssen, und zwar verließ die äußerst schwierige Bariton-Partie des Kalanus der Vorstand des Vereines, Herr Professor W. Weiß in ganz vorzüglicher Weise. Frl. Gretchen Fritsch wurde der Partie der Hals (Geliebte Alexander's) ebenfalls sehr gut gerecht und hatte damit auch entschieden durchschlagenden Erfolg. Herr G. Binder, der den Alexander auch früher gelungen, mußte trotz ziemlicher Indisposition sich doch recht gut mit seiner anstrengenden Partie abfinden.

Da nun weites Thor und Orchester von einem so trefflichen Meister wie F. L. Bella geleitet wurde, so entsprechen diese ebenfalls ganz gut und entziet die Aufführung am Schluß jeder der drei Abtheilungen, aus denen das herrliche Werk besteht, den reichlich gespendeten wohlverdienten Beifall des Auditoriums, der von Meister Bella dankend quittirt wurde.

Original-Telegramme.

Klausenburg, 12. October. Die Candidaten der liberalen Partei, Alexander Hegedüs und Dr. Gustav Groß, haben gestern unter zahlreicher Theilnahme der Wählerchaft ihre Programmrede gehalten. Ihr Wahlsieg ist zweifellos.

Budapest, 12. October. Die Socialdemokraten des Budapester siebenten Wahlbezirktes proclamirten Dr. Goldner zum Abgeordneten-Candidaten; sodann zogen mehrere Hundert Socialdemokraten zum Siege der Morzjanvi-Partei, welche gerade einen Wagenkorb veranfaßte. Die Menge stürzte sich auf die Wagen, insultrirte und warf die Fasson und riß die Fahnen herunter. Die ausgerückte Polizei zersprengte die Demonstrationen und verhaftete die Hauptexhibenten.

Berlin, 12. October. „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Czar ist überzeugt, daß der europäische Friede in den Monarchen Wilhelm und Franz Josef seine eifrigsten Beschützer finde. Der Besuch des Czars in Frankreich sei am geeignetsten, dieselben als erleuchtete Friedensfürsten mit hoher Befriedigung zu erfüllen.

Paris, 12. October. Der Minister des Auswärtigen hatte neulich eine Unterredung mit Schischkin.

Belgrad, 12. October. Natalie reist Abends nach Biarritz ab.

Konstantinopel, 12. October. Vor der Admiralität demonstrieren mehrere Hundert unbefahrene Arbeiter hümmlich und wollen nach Wildiz Kioek ziehen, woran sie mit Mäße verhindert wurden.

Lotto-Ziehung

vom 10. October.

Budapest: 58 69 75 52 25.

Fremdenliste

vom 11. October.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Klein, Biolenec-Virtuose, von Buzarek; Volk, Baumtänzer, von Komorn; Franzenwetter, Ingenieur, von Gsoob; Nabay, Hirschler, Orgel, Friedenstein, Ingenieur, von Sellsitz; Witt, Ingenieur, von Buzarek; Nofach, Beamter, von Klausenburg; Diteanu, Porzellan, von Botana-Sarata; Bony, Geograph, von Gsoob; Solbasi, Kaufmann, von Toplika; Köhlinger, Kaufmann, von Wien; Anner, sammt Gattin, Privatier, von Buzarek; Müller, Privatier, von Wien; Kaufmann, Hammel, Kaufleute, von Wien; Wild, Kaufmann, von Trief; Rosenberger, Kaufmann von Mienberg; Tauter, Kaufmann, Dr. Baugarten, Advocat, von Buzarek; Erhardtshuber, Ingenieur, von Gsoob; Moros, Rittmeister, von Klausenburg; Graf Bengersky Oberlieutenant, von Mediasch; Papisch, Unterbeamter, von Fiume; Schuller, Hauptmann, von Fied; Dr. Fleischmann, Arzt, Friebl, Reisesber, von Wien; Gabos, Reisesber, von Buzarek; Schneider, Kaufmann, von Klausenburg; Fried, Kaufmann, von Klausenburg.

Hotel Reichlicher. Gal, Stabent, Farcady, Kaufmann, von Klausenburg; Fran Weis, Privatier, von Klausenburg; Gschreiber, Fabrik, Kaufleute, von Trief; Werth, Kleinreiter, Klein, Lehmann, Krauß, Altmann, Schwarzer, Klaviers, Gabos, Reisesber, von Wien; Bopp, Reisesber, von Buzarek.

Hotel Welker. Moravin, Reiter, von Reibitz; Dr. Coma, von Arpad; Konrad, Wolf, Geschäftsmann, von Mediasch; Kranz, Reisesber, Reisesber, von Wien; Ghetescu, Privatier, von D. Tohan; Aletor, Unterbeamter, von Boiska; Eick, Malchinik, von Klausenburg.

Hotel Habermann. Galin sammt Gesellschaft, Kapellmeister, von Mediasch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rents, bank shares, and government bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rents, bank shares, and government bonds.

R. und I. Gemeinsames Kriegs-Ministerium.

(Wdhg. 13, Nr. 1641 von 1896.)

[742] 1-1

Kundmachung.

Das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium beabsichtigt, die in dem angefügten Verzeichnisse benannten Gegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb es zur Einbringung schriftlicher Offerte hienit einladet.

Die Offerenten haben Folgendes zu beachten:

I. Es werden nur österreichische oder ungarische Staatsbürger (Firmen) berücksichtigt, deren Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit außer Zweifel steht. Firmen, welche bereits Mitglieder der Heeres-Lieferungs-Concurrenz sind, werden jedoch bei dieser Concurrenz nicht berücksichtigt.

Die offerirten Gegenstände müssen unbedingt im Inlande aus inländischem Material erzeugt werden.

Bei Ersehern aus den Ländern der ungarischen Krone müssen die zu liefernden Artikel und das zu denselben erforderliche Material — das letztere, soweit dasselbe in der erforderlichen Menge und Qualität zur Erzeugung mustermäßiger Sorten, sowie auch zum gleichen oder billigeren Preise als außerhalb Ungarns erlangbar — in jenen Ländern selbst erzeugt werden.

II. Die Offerenten, welche der Heeresverwaltung nicht bereits aus früheren Lieferungen bekannt sind, haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen.

Zur Ausfertigung solcher Zeugnisse sind berufen:

- 1. Rückfichtlich der im Handels-Register protocollirten Firmen: Die Handels- und Gewerbekammern, in deren Bezirk die Firmen etablirt sind.
2. Bezüglich jener Offerenten, welche handelsgerichtlich nicht protocollirt sind: Die politischen Behörden erster Instanz, in deren Bereich der Wohnort des Offerenten liegt.

Diese Zeugnisse werden von den zu ihrer Ausfertigung berufenen Organen den Parteien nicht ausgefolgt, sondern unmittelbar an das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium gesendet.

Die Offerenten haben daher behufs Ausfertigung eines solchen Documentes bei der zuständigen Handels- und Gewerbekammer (der politischen Behörde erster Instanz) rechtzeitig das Gesuch einzubringen, in welchem:

- 1. der Vor- und Zuname (Wortlaut der Firma);
2. der Geschäftszweig und der Wohnort;
3. die zur Durchführung der Offert-Verhandlung berufene Militär-Behörde (im vorliegenden Falle das Reichs- [gemeinsame] Kriegs-Ministerium);
4. der Tag der Verhandlung, und
5. die Lieferungs-Gegenstände und deren Quantität genau anzugeben sind.

Der Bescheid, welcher auf dieses Gesuch den Unternehmern zukommen wird, ist sodann dem Offerte beizulegen.

III. Das Anbot beschränkt sich bloß auf die im angefügten Verzeichnisse benannten Gegenstände, und zwar kann es auf das Gesamt-Quantum der einzelnen Gegenstände oder auf einen beliebigen Theil derselben lauten.

IV. Die sämtlichen Gegenstände müssen nach den, bei den Montur-Depôts zu Brünn, Budapest, Graz und Kaiser-Ebersdorf zur Ansicht liegenden gesiegelten Mustern, deren Qualität als das Minimum desjenigen, was gefordert wird, anzusehen ist, geliefert werden. Sorten, von welchen mehrere Größen normirt sind und von welchen der Bedarf nach den einzelnen Größengattungen im angefügten Verzeichnisse nicht speciell angegeben ist, müssen nach den vorgeschriebenen Größengattungsprocenten geliefert werden.

Die Offerenten auf Unterhosen aus gewirktem Baumwollstoff haben Muster solcher Hosen in zwei Größengattungen gleichzeitig mit dem Offerte, jedoch von demselben abgefordert, vorzulegen. Die 1. Größengattung hat eine Länge von 112 Centimeter, die 2. eine Länge von 104 Centimeter zu besitzen. Die betreffenden Muster müssen auf der Emballage den Namen des Offerenten und den Zweck der Sendung deutlich ersehen lassen.

Es steht den Unternehmern frei, wegen entgeltlicher Ueberlassung von Mustern (mit Ausnahme der Hosen aus gewirktem Baumwollstoff) an die genannten Montur-Depôts sich zu wenden, welche ermächtigt wurden, die gewünschten Muster gegen Bezahlung zu verabsorgen. In den Preisen, welche die Unternehmer für diese Muster zu entrichten haben, sind nebst den unmittelbaren Beschaffungskosten noch 15 Procent Regiegebühren inbegriffen.

V. Die Lieferung hat bis spätestens Ende September 1897 in vier gleichen Raten derart zu geschehen, daß von dem bestellten Quantum je ein Viertel bis Ende März, Mai, Juli und September 1897 zur Abstattung gelangt.

Die Einsätze aus Rohrplattenstoff für den Kalbsfell- und für den Patronen-Tornister sind dagegen mit je einem Drittel bis Ende Februar, April und Juni 1897, jene für den Schriften- und den Werkzeug-Tornister aber zur Gänze bis Ende Februar 1897 zu liefern.

Die Heeresverwaltung behält sich ausdrücklich vor, das angebotene Lieferungs-Quantum eventuell zu verringern oder aber dasselbe eventuell bis zur Hälfte zu erhöhen.

Eine solche Mehrbestellung kann auch während des Jahres 1897 jederzeit stattfinden, in welcher letzterem Falle der Offerent verpflichtet ist, den Mehrbedarf innerhalb von vier Monaten nach erfolgter Bestellung zu liefern, und es gelten für denselben die gleichen Preise und Vertragsbedingungen, wie für die ursprüngliche Bestellung.

VI. In dem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung angefügten Formular zu verfassen ist, ist das Montur-Depôt, in welches geliefert werden will, das Quantum und die Benennung der angebotenen Gegenstände, der in Ziffern und in Buchstaben ausgedrückte Preis eines jeden Gegenstandes, dann der Lieferungs-Termin genau und deutlich anzugeben.

Kann die Heeresverwaltung der Absicht des Offerenten bezüglich des Abstellungsortes bei der Lieferungs-Bergebung nicht Rechnung tragen, so hat derselbe auch die Expedition in ein anderes, oder auch in mehrere Montur-Depôts, auf seine Kosten und Gefahr zu bewirken.

Dem Lieferanten wird übrigens gestattet, die Gegenstände bei dem seinem Etablissement nächstgelegenen Montur-Depôt visitiren zu lassen und sodann gegebenenfalls, auf seine Kosten und Gefahr, an die übrigen Montur-Depôts zu übersenden.

Für jene Eisenbahn-Frachtgebühren an die Montur-Depôts, welche nach anstandslos erfolgter Visitirung von den Montur-Depôts übernommen werden, ist den Lieferanten die Begünstigung des Militär-Tarifes im Rückvergütungswege eingeräumt, wozu den Lieferanten auf den betreffenden Frachtbriefen seitens der Montur-Depôts bestätigt wird, daß die Sendung in das Eigenthum des Militär-Aerars übergegangen ist.

VII. Offeriren mehrere Unternehmer gemeinschaftlich, so haben sie im Offerte ausdrücklich zu erklären:

- 1. daß sie sich verpflichten, für die genaue Erfüllung der Lieferungs-Bedingungen solidarisch zu haften, und
2. wer in ihrem Namen in diesem Lieferungs-Geschäfte mit der Heeresverwaltung zu verkehren bevollmächtigt ist.

Ein solches gemeinschaftliches Offert ist von allen Unternehmern unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes mit den Vor- und Zunamen zu unterschreiben.

VIII. Zur Sicherung des Anbotes ist ein Badium im Betrage von fünf (5) Procent des Wertes, welcher nach den für die offerirten Gegenstände geforderten Preisen entfällt, bei einer der an den Amtssitzen der Corps-Intendanten befindlichen Militär-Cassen (-Zahlstellen) zu erlegen. Das Badium kann entweder in barem Gelde oder in zum Cautions-Urlage geeigneten Wertpapieren geleistet werden.

IX. Der Erlag des Badiums ist unter Anführung des Betrages und der Beschaffenheit desselben (Baarschaft, Wertpapiere) in dem Offerte zu erwähnen.

Der von der Militär-Cassa (-Zahlstelle) über das erlegte Badium ausgefolgte Depositenchein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem gesonderten, gleichfalls gesiegelten Couvert (nach dem am Schlusse der Kundmachung befindlichen Formular) an das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium einzusenden.

Bemerk wird, daß die couvertirten Offerte und Depositencheine auch nicht zusammen in ein gemeinsames drittes Couvert gegeben werden dürfen, sondern getrennt, jedoch gleichzeitig einzusenden sind.

Wegen des Erlages des Badiums haben die Offerenten rechtzeitig und nicht erst in den letzten Tagen vor Ablauf des Offert-Ueberreichungs-Termines an die betreffende Militär-Casse (-Zahlstelle) sich zu wenden.

X. Die Offerte, welche — bei der Heeresverwaltung nicht bekannten Unternehmern — mit den im Punkte II erwähnten Bescheiden der Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise der politischen Behörde über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses belegt sein müssen, dann die gleichzeitig, jedoch abgefordert einzusendenden Depositencheine über den Erlag des Badiums haben unmittelbar und längstens bis 10. November 1896, zwölf Uhr Mittags, im Einreichungs-Protocoll des Reichs- (gemeinsamen) Kriegs-Ministeriums einzulangen.

XI. Die in der Form eines Vertrags-Entwurfs verfaßten Detail-Bedingungen können bei den Corps-Intendanten, bei den in den Punkten IV angeführten Montur-Depôts, bei sämtlichen Handels- und Gewerbekammern der österreichisch-ungarischen Monarchie, beim Handels-Museum zu Budapest und beim ungarischen Landes-Industrie-Verein zu Budapest eingesehen werden.

XII. Die Unternehmer haben im Offerte zu erklären:

- 1. daß sie die Lieferungs- und Contracts-Bedingungen eingesehen und auch verstanden haben und daß sie denselben sich vollkommen unterwerfen, ferner
2. daß sie die Muster der ausgeschriebenen Gegenstände einer genauen Besichtigung unterzogen und auch bezüglich des Materials, aus welchem dieselben erzeugt worden sind, dann über die Art und Weise der Confection sich eingehend informiert haben.

XIII. Enthält ein Offert in Ziffern und in Buchstaben verschiedene Preisangaben, so sind die in Buchstaben angeetzten Preise maßgebend.

Das Offert ist für den Unternehmer vom Momente der Ueberreichung, für die Heeresverwaltung aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersteller von der erfolgten Genehmigung seines Anbotes durch das Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium verständigt worden ist.

Der Offerent begibt sich des Rücktritts-Befugnisses, dann der im §. 862 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und der in den Artikeln 318 und 319 des österreichischen und in den §§. 314 und 315 des ungarischen Handels-Gesetzbuches enthaltenen Fristen für die Annahme seines Versprechens.

XIV. Die Heeresverwaltung behält sich die uneingeschränkte Wahl unter den einzelnen Offerenten vor.

Bei sonst gleichen Bedingungen wird Offerenten, welche die angebotenen Artikel selbst erzeugen (Producen), vor den Händlern der Vorzug eingeräumt.

Wird ein Offert nicht seinem vollen Inhalte nach, sondern nur unter Restriktion des angebotenen Quantums oder Preises angenommen, so hat der hievon betroffene Offerent nach Empfang der bezüglichen Verhandigung binnen fünf (5) Tagen beim Reichs- (gemeinsamen) Kriegs-Ministerium die schriftliche Erklärung einzubringen, ob er die Modifizirung seines Anbotes annimmt oder nicht.

Die modificirte Genehmigung des Offertes gilt seitens des Unternehmers für angenommen, wenn derselbe innerhalb der fünfjährigen Frist die erwähnte Erklärung nicht oder unbestimmt abgeben sollte.

Wenn übrigens von den in einem und demselben Offerte enthaltenen Anboten auf verschiedene Artikel nur ein oder das andere Anbot angenommen werden sollte, so ist dies für den Offerenten sofort bindend.

XV. Die Offerenten sind verpflichtet, nach der erfolgten ganzen, theilweisen oder mit ihrer Zustimmung modificirten Genehmigung der Anbote, das erlegte Badium auf den mit zehn Procent des Lieferwerthes bemessenen Betrag der Vertrags-Cautions zu ergänzen und den schriftlichen Vertrag, von welchem ein Pare auf Kosten des Unternehmers mit dem classenmäßigen Stempel zu versehen ist, abzuschließen.

Sollte ein Ersteller sich weigern, den Vertrag zu unterfertigen, oder sollte er zur Unterfertigung desselben — ungeachtet der an ihn hiezu ergangenen Aufforderung — nicht erscheinen, so vertritt das ganz, theilweise oder mit seiner Zustimmung modificirt genehmigte Offert, in Verbindung mit dem zur gegenwärtigen Kundmachung gehörigen Vertrags-Entwurfs, die Stelle des Vertrages.

Den vorstehenden Bedingungen in irgend einer Weise nicht entsprechende oder verspätet eingereichte, sowie telegraphisch gestellte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Formular zum Offert.

An das I. und I. Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium.

50 kr.-Stempel.

Offert.

Ich N., N., wohnhaft zu in, erkläre hienit, nachbenannte Gegenstände an das I. u. I. Montur-Depôt zu in dem unten angegebenen Quantum und zu den beigefügten Preisen und Terminen vertragsmäßig liefern zu wollen.

Table with columns: Quantum, Benennung, Preis (für, in Ziffern, in Buchstaben), Liefer-Termin. Includes rows for Stück, Garnitur, etc.

Ich bestätige:

- 1. daß ich die vom Reichs- (gemeinsamen) Kriegs-Ministerium unter Abtheilung 13, Nr. 1641 von 1896 ausgefertigten Lieferungs- und Contracts-Bedingungen eingesehen und auch verstanden habe und daß ich mich denselben vollkommen unterwerfe, ferner;
2. daß ich die Muster der ausgeschriebenen Gegenstände einer eingehenden Besichtigung unterzogen und mich auch bezüglich deren Material und Confection genau informiert habe.

Ich habe für die richtige Erfüllung meines Versprechens mit dem fünfprocentigen Badium von Gulden, bestehend aus (Baarschaft, Wertpapiere, Urkunden), welches dem Lieferungswerthe von fl. kr. entspricht und welches laut des unter abgeforderten Couverts gleichzeitig eingesendeten Depositencheines bei der Militär-Casse (-Zahlstelle) zu N. erlegt worden ist.

Der amtliche Bescheid über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses liegt zu.

N. am 1896.

(Eigenhändige Unterschrift [Vor- und Zuname] des Offerenten, beziehungsweise handelsgerichtlich protocollirte Firma-Zeichnung.)

*) Betreffs des Rohrplattenstoffes sind die im Punkte IV angegebenen Liefertermine anzusehen.

Formular zum Couvert des Offertes.

An das k. und k. Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium in Wien. Offert des N. N. zur Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernissen zufolge Rundmachung Abth. 13, Nr. 1641 von 1896.

Formular zum Couvert des Badiums.

An das k. und k. Reichs- (gemeinsame) Kriegs-Ministerium in Wien. Depositen-Schein über . . . fl. . . kr. (Baarschaft, Wertpapiere, Urkunden) zum Offerte des N. N., betreffend die Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernissen zufolge Rundmachung Abth. 13, Nr. 1641 von 1896.

Verzeichnis

der zu liefernden Gegenstände.

Table with columns: Quantität, Benennung, Die Preise sind zu offeriren per. Lists various military supplies like uniforms, hats, and equipment.

Table with columns: Quantität, Benennung, Die Preise sind zu offeriren per. Lists various military supplies like boots, belts, and tools.

*) Werden vor dem Verziemen im Stabillement des Erzeugers von Organen der betreffenden Montur-Depôté wiktirt.

Quantität	Benennung	Die Preise sind zu offeriren per
150 Stück	rechts- / links- / rechts- / links- / vordere / hintere	1 Stück
150 "	seitige	"
140 "	Vorder- / Hinter- / Glieder	"
140 "	zum Sattel mit beweglichen Seitenblättern	"
120 "	Zwieseln	"
120 "	höckerne Sohlennägel zu ledernen Schuhen	1 Kilogr.
3.800 Kilogr.	eiserne Sohlennägel	1000 Stück
62.300 Paar	neuartige Abfahrsen sammt Nägel	1 Paar
7.800 Stück	schwarzlackirte Kollschellen mit Dorn	1 Stück
5.400 "	kleinere / größere zum Tornister M. 1888	"
2.700 "	viereckige Ringe zur Infanterie-Parrottasche	"
1.300 "	Ringe	"
1.000 "	ovale Schnallen	"
2.700 "	Doppelschnalle	"
800 "	Gewebriemen-Schnallen	"
1.900 "	schwarzlackirte Spannkloben	"
4.700 "	Griagsfederhaken	"
30.500 "	verzinte Tornister-Nadeln	"
9.300 Paar	Dragoner- / Husaren- / Sporen sammt Schrauben	1 Paar
5.160 "	Rappen / Kaputtdöcke / ferige / Winterhosen ohne Springseifen	1 Stück
80 "	aus grau- / melirtem / Halina für Kerker- / Sträflinge	"
300 "	Sacktücher aus blaug-drucktem Baumwollstoff	"
610 "	Leibel aus gewirktem Baumwollstoff (je zur Hälfte nach der 1. und 2. Größengattung)	"
400 "	Unterhosen	"
57.300 "	Tornister M. 1888	1 Garnitur
10.200 "	Parrotten-Tornister	"
33.670 Garn.	Schiffen- / Werkzeug-	"
30.600 "	Rohrplattenstoff-Ginläge *) zum	"
90 "		"
1.130 "		"

*) Das für diesen Artikel bisher bestehende Privilegium ist nunmehr erloschen.

Wien, am 22. September 1896.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 19. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate der Firma Porz in Hafzeg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate der Firma Porz in Hafzeg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 22. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Ludwig Fiesch in Vala. (Sebzegener Bezirksgericht.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften der Maria Zukrest in Segan-Varasch. (Eilabetschauer Bezirksgericht.)

Am 1. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften der Paul Borochnischen Erben in Maros-Balarbely. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Dem Schatzbürger Bezirksgerichte an Franz Kovacs, zur Tagfahrt am 11. November zu erscheinen.

Dem Kassenbesitzer Bezirksgerichte an Stefan Szentirmai, zur Tagfahrt am 11. November zu erscheinen.

Dem Kronstädter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Siga in Betlen bis 21. November.

Dem Kreisrichter Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des in Lunocavita verstorbenen Joan Eccoleon (Jiesch) bis 1. October 1897.

Dem Hermannstädter Bezirksgerichte an Jhon Sioldea, zur Tagfahrt am 2. December zu erscheinen.

Dem Großschuler Bezirksgerichte an Pavel Campian, zur Tagfahrt am 28. December zu erscheinen.

Dem Kronstädter Bezirksgerichte an Johann Groß aus Heiborsch, die Ehegemeinschaft mit seiner Gattin Maria Groß bis 5. October 1897 wieder herzustellen.

Erledigungen.

Beim k. k. Hofgericht eine Vicesenior-Stelle. Gesuche bis 25. October.

Beim k. k. Hofgericht eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 25. October.

Beim Marosvásarhelyer Hofgericht die Kanzlei-Directoren-Stelle. Gesuche bis 25. October.

Bei der Hermannstädter Finanzdirection eine Conceptspractikanten-Stelle. Gesuche bis 25. October.

Wohnung.

Eine geräumige, ganz neu restaurirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör, und ein separates Zimmer mit oder ohne Möbel ist in der Bahngasse Nr. 13 vom 1. November an zu vermieten.

[782] 1-2

Preis-Medaille

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT SUCHARD

NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

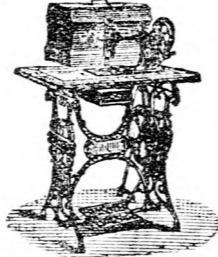
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Aggregat 4 N° 200 TASSEN

Chicago Weltausstellung.



Wertheim-Doppel-Stepstich-Nähmaschinen bewährtester Systeme.

Erstklassiges Deutsches Fabrikat für Hausgebrauch, wie Gewerbe gleich vorzüglich geeignet, liefere ich ab Wien:

Hocharmige Fussmaschine von fl. 35.50 an,

Hocharmige Handmaschine von fl. 31.50 an, Ringschiffmaschine von fl. 49.— an.

Dreißigtägige Probezeit. Fünfjährige Garantie.

Jede Familienmaschine, die sich in der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich anstandslos auf meine Kosten retour!

Verhandelt nach allen Plätzen der österr.-ung. Monarchie! [781] 1-10

Interessenten belieben Preiscurant und Nähmuster einzufordern.

Nähmaschinen-Versandhaus:

Louis Strauss,

Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten Oesterreichs.

Firma handelsgerichtlich protocollirt.

Wien, IV., Margarethenstrasse 12r.

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 11,

gegründet 1873,

besorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Schnelle und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Vergütung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postsparkassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Zu verkaufen

ist der Meierhof

Heidengasse Nr. 3, resp. Wollgasse Nr. 3,

bestehend aus einem hochhohen Wohnhause und mehreren ebenerdigen Räumlichkeiten, ferner etwas über 19 Joch Wiese und Gemüse-Garten, Alles in einem Complexe.

Ankunft erteilt aus Gefälligkeit für den Eigenthümer Alfred v. Fiedler, wohnhaft Zeughofplatz Nr. 11. [779] 1

Rothklee-Samen

neuen und alten kauft

[764] 4-5

die Siebenbürger Vereinsbank Actiengesellschaft,

Hermannstadt, Fleischergasse 10.

Feinste Stahlschreibfedern

Carl Kuhn & Co. in Wien

Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.

Gegründet 1843.

[721] 6-24

Nebenverdienst.

Geistliche jeder Confession, Lehrer, Militär-Pensionisten finden bei einer befeingeführten renommirten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft schönen Nebenverdienst; bei Leistungsfähigkeit auch Fixum.

Offerte sind unter Chiffre „Assicuranz“ an das Annoncen-Bureau A. V. Goldberger, Budapest, Waitznergasse 9, zu richten. [775] 1-2

Grosse internationale

Kunst-Ausstellung

von

Original-Oelgemälden.

Gesellschaftshaus im Saale.

Schluss Mittwoch den 14. October.

Eintritt à Person 20 kr.

(Studirende und Militär zahlen die Hälfte.)

Die Sammlung, bestehend aus 200 Stück Gemälden, enthält Werke von R. Alott, Gust. Barbarini, Alb. Bredow, J. Bernard, E. Böhm, C. Schleicher, F. Zimmermann, E. v. Persoglia, F. v. Friedlaender, E. Lehmayr, F. Szabó, C. Briand, L. Ottenfeld, G. Schneider, C. Hasch, E. Bortignoni, J. Selenati, J. Wagner, Prof. Alb. Rieger, C. Stranski, A. Kauffman, J. E. Gaiser und noch mehr.

Die ausgestellten Gemälde werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends. Das Reinerträgniß des Entrées ist den Armen der Stadt Hermannstadt gewidmet.

Die Direction

des C. Curik'schen Institutes in Wien.

[759] 5-5

Erste Preise: 3 goldene Medaillen.

Die preisgekrönten, von der hohen k. u. k. Regierung aus schließlich privilegirt, einzig und allein als verbriefte

Erste Preise: 3 große silberne Medaillen.

Luftzugverschleißer für Fenster und Thüren,

welche in Folge ihrer unerreichten Güte, sowie als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften und billigen Preise von der k. u. k. Hof- und Industrie-Ausstellungen aller Witter mit einer goldenen und drei grossen silbernen Medaillen anerkannt wurden. Außerdem fand Sr. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland sich bewogen, mich mit der kaiserlich-russischen goldenen Verdienst-Medaille, am St. Stanislaus-Ordensbande zu tragen, auszuzeichnen.

Diese Luftzugverschleißer sind aus Baumwolle erzeugt, mit Lack überzogen (weiß, rothbraun und Eisenfarbe), nach dem Ansichte des Fenster. Selbe überziehen alles bisher Angewendete. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden, die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

Die Preise sind:

für Fenster-Cylinder: weiß 5 kr. per Meter, rothbraun und Eisen 6 " " " " für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 kr. per Meter, rothbraun und Eisen 9 " " " "

Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 kr zu stehen. Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung erlucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wozu das erforderliche Quantum zugelenkt wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zuziehen nicht im Geringsten hindern.

Wien, Kolowratring Nr. 2, in der k. u. k. Hof-Fabriks-Niederlage

J. Popelarz,

Schutz gegen Verflüchtung. k. u. k. Hof-Lieferant für Luftzugverschleißer. Zu haben bei J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. Größte Holzsparrnitz.